

Anstrengungen der Kreisleitungen gehen in weit größerem Umfange dahin, den Grundorganisationen zu helfen, ihre Mitgliederversammlungen zu echten Höhepunkten des Parteilebens zu gestalten, dort wirklich die ideologisch-politischen Probleme beim Kampf um die Verwirklichung der Parteibeschlüsse in demokratischer Aussprache zu behandeln und hierbei noch vorhandene Erscheinungen des Schematismus und abstrakter Darlegung der Probleme zu überwinden.

Das gründliche Studium der Beschlüsse des ZK durch alle Mitglieder der Partei wird in dem Maße qualifiziert, wie wir es verstehen, im ununterbrochenen Erziehungsprozeß bei allen Mitgliedern und Kandidaten das Bedürfnis und die Erkenntnis zu wecken, daß sie sich damit das Rüstzeug für ihre politisch-ideologische Arbeit aneignen, um aktiv bei der Klärung der tiefen Zusammenhänge des sozialistischen Aufbaus und des Klassenkampfes mitwirken zu können.

Mit Parteiwahlen höhere Aktivität erreichen

Die Wahlen in den Grundorganisationen der Partei, zu denen der Brief des Ersten Sekretärs des ZK unserer Partei, Genossen Walter Ulbricht, Inhalt und Richtung angibt, ist deshalb besonders dazu zu nutzen, um mit einer qualifizierten Hilfe der Bezirksleitung und der Kreisleitungen gemeinsam mit den Leitungen der Grundorganisationen, durch die Organisation von Erfahrungsaustauschen die Unterschiedlichkeiten im Niveau abzubauen. Bei der Vorbereitung und Durchführung der Mitgliederversammlungen ist in stärkerem Maße darauf zu wirken, das selbständige intensive Studium der Beschlüsse des ZK durch alle Mitglieder der Partei zu fördern. So wird die aktive Mitarbeit jedes einzelnen entwickelt, sein Selbstbewußtsein festigt sich, und die Freude an der Mitarbeit wächst. Eine Möglichkeit, um den Erziehungsprozeß zum selbständigen Studium zu fördern, sehen wir darin, wenn zum Beispiel der Parteigruppenorganisator mehr als bisher in der Parteigruppe die Bedeutung der Beschlüsse erklärt, wenn die Mitglieder zum Studium der Parteiliteratur und -presse Anregungen erhalten, die sich auf den Inhalt und auf Schwerpunkte beziehen.

Die wachsende Rolle und Autorität unserer Partei in der Periode der Vervollendung des Sozialismus ist unlösbar mit der selbstlosen und vorbildlichen Arbeit ihrer Mitglieder verbunden. Der Schwerpunkt unserer ideologischen Arbeit ist gerichtet auf die strukturbestimmenden Zweige, auf die Erfordernisse, die die wissenschaftlich-technische Revolution an uns stellt.

Dazu zählen in unserem Bezirk vor allem die Kohle- und Energiewirtschaft und die Chemie mit den dazugehörigen Anforderungen, die an das Territorium gestellt sind.

Ausgehend vom Bezirksperspektivplan und der konzipierten Prognose sind die 10 Grundsätze, wie sie Genosse Walter Ulbricht in seiner Schlußansprache auf dem Seminar für leitende Kader der Partei, des Staates und der Wirtschaft formuliert hat, im Perspektivplan der politisch-ideologischen Arbeit der Hauptgegenstand, um zielgerichtet die Parteimitglieder und die Werktätigen auf die Lösung vorzubereiten.

Politisch-ideologischer Kampf um effektive Lösungen

Die neue Geisteshaltung der Leiter und aller Werktätigen, wie sie in den Beschlüssen des VII. Parteitages gefordert wurde, macht es erforderlich, jenen Bereich der Verhaltensweise der Leiter und Werktätigen in der politischen Erziehung gründlicher zu analysieren und zu beeinflussen, der ihre persönliche Verantwortung im Leitungs- oder Produktionsprozeß betrifft. Es wird von fast allen Leitern darüber gesprochen, daß ihre Entscheidungen im gesamtwirtschaftlichen Zusammenhang zu sehen und zu treffen sind. Der Grad der tatsächlichen Anerkennung der gesamtwirtschaftlichen Interessen wird aber in jedem Falle beeinflusst von subjektiven Faktoren, das heißt vom Stand der politisch-ideologischen Erziehung des Leiters oder Kollektivs, vom Erkennen und Verstehen der Beschlüsse in ihrem Zusammenhang und ihrer Komplexität.

Mit den Beschlüssen des VII. Parteitages wurde die perspektivische Entwicklungsrichtung der Energiewirtschaft entsprechend den Forderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution beschlossen und gleichzeitig die bisherige aufwendige Investitionspolitik in diesem Bereich kritisiert. Welche Ergebnisse durch die parteiliche Auseinandersetzung erreicht werden können, sei hier nur an einem Beispiel dargestellt.

Die Genossen der WB Kraftwerke Cottbus stellten die Forderung, für die Kraftwerke Lübbenau und Vetschau eine zentrale Reparaturbasis mit einem Investitionsaufwand von 28 Millionen Mark, davon 14 Millionen Mark Bauanteil, und einem gebietswirtschaftlichen Aufwand für Folgeinvestitionen von etwa 80 Millionen Mark aufzubauen. Mit dem tiefen Eindringen in die Anwendung und Wirkungsweise des neuen ökonomischen Systems verzichteten sie auf diese Investitionen und waren bereit, frei werdende Reparaturkapazi-